

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

15 (4.2.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die fleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate **Februar und März**

können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

Den neueintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern der **Badischen Volkskunde** gratis nachgeliefert.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Landgerichtsrat **Andreas Schenk** in Karlsruhe zum Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Karlsruhe zu ernennen.

Karlsruhe, 1. Febr. Dem Großherzog wurde heute bei seiner Rückkehr von Baden-Baden ein festlicher Empfang bereitet. Alle Glocken der Stadt läuteten, und unter dem Donner der Kanonen hielt der Großherzog seinen Einzug. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Zum Empfang auf dem Bahnhofe waren unter anderem Prinz Karl von Baden und der preussische Gesandte v. Eisendecher mit ihren Gemahlinnen erschienen. Im Residenzschlosse erwarteten sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums sowie der Hofstaat und die städtischen Behörden den Großherzog, der die Erschienenen huldvoll begrüßte. Der Großherzog wurde bei der Fahrt zum Residenzschlosse von der Bevölkerung überall auf das freudigste begrüßt.

Offenburg, 31. Jan. Für die Stichwahl im zweiten bad. Reichstagswahlkreise plaidiert das Hauptorgan der badischen Sozialdemokraten, der in Offenburg erscheinende „**Volksfreund**“ für Wahlenthaltung.

Mürnberg, 30. Jan. Angesichts der von ultramontaner Seite versuchten Heße gegen die Melanchthonfeier ist es nun von Interesse, daß Männer aller Konfessionen in einem Aufruf zu einem Festabend am Geburtstage Melanchthons, „des als Praeceptor Germaniae weltberühmten Wiedererweckers des klassischen Jugendunterrichts in Deutschland im Geiste einer neuen Zeit“, die ehemaligen Schüler des durch Melanchthon neu organisierten hiesigen alten Gymnasiums einladen.

Berlin, 30. Jan. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf **Murawjew**, traf um 7 Uhr Abends hier ein. Der russische Botschafter mit dem Botschaftspersonal empfing ihn am Bahnhof.

— **30. Januar.** Zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen Grafen **Murawjew** wird in der russischen Botschaft ein Festmahl stattfinden, zu dem der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe**, Staatssekretär **Frhr. v. Marschall** und andere hervorragende Persönlichkeiten geladen sind. Nach dem Essen wird diplomatischer Empfang gehalten. Morgen nimmt Graf **Murawjew** das Frühstück beim russischen Botschafter ein. Abends gibt der Reichskanzler zu Ehren des russischen Ministers ein größeres Essen. Nach demselben reist **Murawjew** nach Kiel ab, wo er Montag Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen wird. Der Graf wird am Montag Abend von Kiel wieder hier eintreffen und gegen 11 Uhr nach Petersburg weiterreisen. Dem Vernehmen nach hatte Graf **Murawjew** im Laufe des Nachmittags Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** und dem Staatssekretär **Frhrn. v. Marschall**. Wie es heißt, wird **Frhr. v. Marschall** den Grafen

Murawjew zum Besuch beim Kaiser nach Kiel begleiten.

— **1. Febr.** Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden ist heute zu dreitägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Berlin, 30. Jan. (Reichstag.) Weiterberatung des Etats. Postetat. Titel Staatssekretär.

Abg. **Bumiller** (Ztr.) wünscht, daß die Sonntagstruhe in den Hohenzollern'schen Landen auf die gebotenen katholischen Feiertage für die Postbeamten ausgedehnt werde.

Staatssek. **v. Stephan**: Die Postverwaltung könne hierin nicht allein vorgehen, sondern müsse im Einverständnis mit der Eisenbahverwaltung handeln und sich mit der Zentralstelle beider Verwaltungen in Verbindung setzen.

Abg. **Förster** (D. Reformp.) kommt auf die Härte der Dienstalterstufen zu sprechen.

Präsident **v. Büol** bittet, diese Angelegenheit bei dem betreffenden Titel zu besprechen.

Abg. **Fischer** (Frei. Volksp.) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen **Pachnide's**. Seine Partei wolle Reformen, wo sie nötig seien, also auch im Postzeitungsstarif.

Abg. **Pitze** (Ztr.) tadelt die rigorose Telegrammzensur, sowie die Beschränkung des Telephongebrauches auf den wirklichen Besitzer des Apparates. Zu beklagen sei, daß die Post die ihr gesetzlich obliegenden Verpflichtungen, die Unfallrenten vorzuschüsse zu zahlen, nicht in einer dem Sinne des Gesetzes entsprechenden Weise erfülle.

Gch. Rat **Sidow** gibt zu, daß in letzteren Fällen die Post insoweit strenger verfuhr, als sie sich wegen der zunehmenden Arbeitslast schärfer an den Standpunkt halte, den sie für den gesetzlichen halten müsse. Fiskalische Gesichtspunkte seien hierin niemals in Betracht gekommen. Im Gegenteil, die Post habe sich bemüht, die Arbeiter so wenig wie möglich warten zu lassen.

Abg. **Singer** (Soz.): Für eine Rede käme es nicht darauf an, in welcher Weise die Mitteilungen über Geschäfte an den Abgeordneten gelangten, sondern darauf, ob es sich um Thatsachen handele. Im englischen oder französischen Parlament würde ein Regierungsvertreter, der eine solche Antwort gäbe wie Unterstaatssekretär **Fischer**, diese Antwort mit seiner Stellung bezahlen müssen. Er fordere den Staatssekretär nochmals zur Rechtfertigung

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von **Ludwig Habicht**.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Lydia war gleichzeitig mit ihm ausgegangen. Sie wollte ihrer Freundin **Erika** das ihr widerfahrene große Glück mitteilen, hatte dem Oheim aber versprochen, zum Abendessen wieder daheim zu sein und ihm Gesellschaft zu leisten, da er die ihm lieb gewordene Abendunterhaltung entbehren mußte. **Walter Seefeld** war für zwei Tage in die Stadt gefahren, um einige notwendige Besorgungen zu machen und sich, wie **Erika** lachend behauptete, gleichzeitig ein wenig aufzufrischen.

Frau Reinhardt verneinte, und der Pfarrer fühlte sich von einer ihm sonst fremden Unruhe erfaßt, der er ebenfalls gegen seine Gewohnheit der Wirtschaftlerin Worte gab, die jedoch lächelnd erwiderte:

„Aber Herr Pfarrer, was fällt Ihnen denn ein? Die beiden Freundinnen werden sich verplaudert haben.“

„Lydia ist sonst die Pünktlichkeit selbst,“

entgegnete der Pfarrer, „sie läßt mich nicht warten.“

„Das ist wohl richtig,“ stimmte **Frau Reinhardt** zu, „aber heute ist auch nicht ein Tag wie der andere, bedenken Sie doch, Herr Pfarrer, was die jungen Mädchen einander alles zu sagen haben.“

„Sie mögen recht haben,“ nickte **Pfarrer Haberlern**, der in feiner einfachen, offenen Weise keinen Anstand genommen hatte, auch seine langjährige treue Hausgenossin mit der durch den Justizrat gebrachten Nachricht bekannt zu machen. „Sie wird hoffentlich meine Geduld nicht allzulange auf die Probe stellen.“

Er blieb im Garten und spöhte den Weg hinunter, den **Lydia** herauskommen mußte, während **Frau Reinhardt** ins Haus zurückkehrte, um das Abendessen zu bereiten. Nach Verlauf einer halben Stunde kam sie wieder und fragte, ob der Herr Pfarrer im Garten speisen wolle, oder ob sie im Zimmer decken solle.

„Ach, ich möchte nicht eher essen, als bis **Lydia** wieder hier ist,“ entgegnete der alte Herr.

„Aber es ist schon später, als der Herr Pfarrer gewohnt ist und es bekommt Ihnen gar nicht gut, wenn Sie so kurz vor dem Schlafen-

gehen zur Nacht essen,“ wandte die um das Wohl ihres Herrn sehr besorgte Frau ein.

„Ich habe noch keinen Appetit; **Lydia's** langes Ausbleiben beunruhigt mich,“ entgegnete er.

„Wie kommen Sie mir nur heute vor? Was soll ihr denn auf dem Wege vom Schlosse bis hierher geschehen?“ rief die Frau.

„Ich verstehe mich selbst nicht,“ versetzte der Pfarrer nachdenklich. „Es mag wohl die Rückwirkung der heute eingetroffenen Nachricht sein; ich bin aufgeregter.“

„Nun, Fräulein **Lydia** trägt ja von den Tausenden, die sie geerbt hat, nichts in der Tasche, daß man Räuber und Wegelagerer befürchten mußte,“ scherzte **Frau Reinhardt**, erzielte damit aber nicht die beabsichtigte Wirkung; denn sie sah, daß der Pfarrer zusammenzuckte und erbleichte. Sie fügte deshalb schnell hinzu: „Und solch Gefindel giebt es überhaupt hier herum nicht. Sie können wirklich ganz unbesorgt sein, Herr Pfarrer.“

Er schwieg und schaute immer angestregter in die mehr und mehr sich verdunkelnde Landschaft hinaus.

„Kommen Sie zu Tisch, Herr Pfarrer,“ mahnte die Frau, „Schloßverwalters haben Fräu-

ung des vertraulichen Erlasses auf und wünsche, daß die anderen Parteien zu der Frage Stellung nähmen. Redner verliest sodann einen Erlaß des Postamtsvorstehers in Oberhausen, worin mehrere Schimpfworte vorkommen. Geh. Rat Wittow verpricht eine Untersuchung des Falles.

Nach einigen Bemerkungen zur Geschäftsordnung werden die Anträge Singer (Soz.) auf Ueberweisung an die Budgetkommission angenommen.

Die Petitionen um Ermäßigung der Fernsprechgebühren werden der Regierung auf Antrag Hammacher's zur Erwägung überwiesen. Zu den Einnahmen befragt Dr. Schneider (Freis. Volksp.) einen Antrag, wonach die den regierenden Fürsten, deren Gemahlinnen und Witwen verbliebene Befreiung von den Vortagegebühren auf deren Personen beschränkt werden soll.

Unterstaatssek. im Reichspostamt Fischer bemerkt, es handle sich um ein historisch überkommenes Ehrenrecht, das bei Abtretung des Postrechts an das Reich aufrecht erhalten wurde. Ich bitte um Ablehnung des Antrages Schneider.

Abg. Bebel (Soz.) hält die augenblickliche Handhabung des Gesetzes in diesem Punkte für einen Unfug. Der Antrag wird abgelehnt.

Damit ist der Postetat erledigt. Es folgt die Beratung des Etats der Reichsdruckerei, der ohne Debatte genehmigt wird.

Bochum, 1. Febr. Die Versammlung des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter für den Bezirk des Oberbergamtes Dortmund faßte heute nach längerer Erörterung einstimmig folgenden Beschluß: Der Gewerkverein beauftragt den Zentralvorstand noch innerhalb dieses Monats bei den Grubenverwaltungen vorstellig zu werden, zwecks besserer Regelung und Erhöhung der Löhne um 10—15 Prozent.

— 2. Febr. Der Delegiertentag der christl. Bergarbeitervereine nahm gestern nach langer Erörterung einen Antrag an, der folgende Forderungen aufstellt: Höhere Löhne, praktische und theoretische Ausbildung der Bergleute bezüglich der Behandlung schlagender Wetter, Einführung von Sanitätskursen auf allen Zechen zum Zweck der Ausbildung einer Anzahl Leute als Rettungsmannschaft, Mitwirkung der Bergbehörden bei der Anstellung und Ablegung der Betriebsbeamten. Ferner sprach sich der Delegiertentag gegen die Frauenarbeit im Bergwerksbetrieb, gegen die Sonntagsarbeit und für die Einsetzung von Arbeiterausschüssen aus.

Hamburg, 30. Jan. Die Zentralstreikkommission trat gestern zu einer Sitzung zusammen, die bis heute früh 3 Uhr dauerte. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, den Ausständigen die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. In den heute gehaltenen 11 Versammlungen der Ausständigen wurde über die Frage abgestimmt, ob am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen sei oder nicht. Berichterstatter wurden zu den Versammlungen nicht zugelassen. Jeder Ausständige erhielt einen auf Ja und einen auf Nein lautenden Zettel. Nachdem alle Ausständigen abgestimmt hatten, wurden sämtliche Urnen geschlossen und nach der Zentralstreikkommission gebracht. Dort wurden die Zettel geordnet und die Stimmen gezählt. Nachmittags 2 1/2 Uhr wurde das Ergebnis bekannt gegeben. 72 Prozent aller abgegebenen Stimmen lauteten gegen, und 28 Prozent für

lein Lydchen nicht fortgelassen, es wird gewiß Forellen zum Abendbrot gegeben haben."

"Wenn Seefeld noch da wäre, dann dächte ich, der würde sie nach Hause begleiten, aber so!" seufzte der Pfarrer.

"Ei, da macht sich der Herr Schloßverwalter selbst den Spazierweg, und seine Tochter kommt mit, das ist ja früher, ehe der Maler hier war, oft geschehen, kommen Sie nur jetzt, Herr Pfarrer, und lassen Sie mir die Taube, die ich für Sie gebraten habe, nicht verderben," redete ihm Frau Reinhardt zu, obwohl sie sich bereits von seiner Unruhe angestekt fühlte.

Pfarrer Haberkorn war zu gutmütig, um den Bemühungen der treuen Seele einen längeren Widerstand entgegenzusetzen zu können, er folgte ihr ins Haus und versuchte von den Speisen, die sie ihm schnell auftrug, zu essen, brachte jedoch nur wenige Bissen herunter. Mit jeder Minute, welche der Zeiger der ihm gegenüberhängenden Wanduhr vorrückte, stieg seine Besorgnis. Endlich stand er auf und sagte, nach Hut und Stock greifend: "Länger hält es mich nun nicht daheim. Ich gehe ihr entgegen."

Frau Reinhardt wagte keinen Widerspruch. Sie fühlte sich ebenfalls stark beunruhigt.

Der Mond war aufgegangen, als Pfarrer

die Wiederaufnahme der Arbeit. Das Ergebnis wurde mit lauten Hurrahrufen aufgenommen.

— 31. Jan. Die Ausstandsleitung hatte vorgestern beschlossen, die endgültige Entscheidung über die gestrige Abstimmung der Ausständigen sich vorzubehalten; da aber eine Zweidrittelmehrheit für die Fortsetzung des Ausstandes ist, so wird sich ihr voraussichtlich die Leitung anschließen. Die Zahl der Ausständigen ist thatsächlich stark zurückgegangen. Der Abfall dauert noch fort. Die Anmusterung der Seeleute geht glatt von statten.

Ausland.

Wien, 1. Febr. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Petersburg, der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich beim Zaren erfolge im April. Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski werde den Kaiser begleiten. — Wie die „Pol. Corresp.“ weiter meldet, sind die Beratungen der Botschafter in Konstantinopel abgeschlossen. Der ausgearbeitete Reformentwurf wird in den nächsten Tagen den Kabinetten vorgelegt werden. Die Ueberreichung der Reformvorschläge an die Pforte wird in 2 bis 3 Wochen erfolgen.

Rom, 1. Febr. Heute morgen wurde die Universität wieder eröffnet, die Vorsicht halber polizeilich besetzt war. Die Studenten wurden nur gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarten eingelassen. Der Unterricht begann regelmäßig. Plötzlich verlangte die Mehrheit der Studenten die Unterbrechung der Vorlesungen. Die monarchischen Studenten protestierten. Es kam zu einem großen Lärm. Der Rektor mußte militärische Hilfe erbitten. Es erschienen Carabinieri, die blank zogen. Nach einem längeren Kampfe wurden 17 Studenten verhaftet und die Universität militärisch besetzt.

Ancona, 30. Jan. Angesichts der großen Aufregung der Bevölkerung verfügte die Regierung, daß die bereits gelöschten 5000 Ballen Jute, welche der Dampfer „Glenoty“ aus Indien gebracht hatte, wieder eingeladen werden müssen und daß dem Dampfer das Seuchenpatent entzogen werde.

Athen, 30. Jan. Alle Studenten räumten auf Einschreiten des Metropolitens die Universität. Der Rektor reichte seine Entlassung ein.

Konstantinopel, 1. Febr. Die von Muhammedanern im Kreise Randia angeführte Bewegung beginnt sich auf Kethymno auszudehnen. Christen und Muhammedaner bewaffnen gegenseitig ihre Dörfer. Gestern wurde in Randia ein christlicher Notabler ermordet, was die Gefahr von Repressalien begründet.

— 2. Febr. Aus Kreta werden neue Unruhen gemeldet. Christen, welche die Ermordung eines am Samstag getöteten Kindes rächen wollten, brachten vier Türken in der Nähe von Kanea ums Leben. Das Dorf Galota wurde von den Türken in Brand gesteckt, 2 Christen fanden den Tod und 2 wurden verletzt. Die Christen haben gestern verschiedene strategische

Haberkorn aus dem Hause trat, und beleuchtete den am Ufer des Flusses sich hinziehenden, auf der andern Seite von rebenumkränzten Höhen eingeschlossenen Weg, den er zu verfolgen hatte. Von einer nahegelegenen Landungsstelle ertönte das Läuten des Dampfbootes, das dort soeben angelegt hatte, und das Schrauben und Brustten der Maschine, als das Fahrzeug sich wieder in Bewegung setzte. Aus den Fenstern der Gehöfte, an denen er vorüberkam, schimmerte Licht, hier und da schlug ein Hund an; es kamen auch einzelne Wanderer, die ihm einen „guten Abend“ boten; — im ganzen war der Weg aber doch wenig belebt und von derjenigen, die er darauf zu finden gehofft, war nichts zu erblicken.

Mühsam stieg der alte Herr den Schloßberg hinan. Er war sonst noch ein ganz rüstiger Fußgänger, heute schien es ihm aber, als ob er Blei in den Füßen habe. Endlich war er oben und stand vor dem vom Schloßverwalter bewohnten Hause; aber zentnerschwer ward ihm das Herz! Es war hier bereits alles dunkel und still.

Er klopfte. Hundegebell ließ sich hören. Ein Laden wurde aufgestoßen und eine etwas verdrießliche Stimme fragte, wer da sei.

Punkte besetzt. Man hörte lebhaftes Gewehrfeuer von Kanea her. Der Richter Markoulakis wurde gestern in Kanea getötet. Der Gouverneur und die Konsula sind bemüht, die Gemüter zu beruhigen.

Bombay, 2. Febr. Die Pest wüthet in unveränderter Stärke fort. Da in den Gefängnissen die Epidemie heftig aufgetreten ist, erwägt man die Entfernung der Gefangenen. In Karachi herrscht wegen des schrecklichen Umsichgreifens der Pest großer Schrecken.

Newyork, 1. Februar. Einer Depesche des „Newyork Herald“ aus der Havana zufolge brachten die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio am Freitag einen Eisenbahnzug mittelst Dynamit zum Entgleisen, wobei der Maschinist, der Heizer und 13 Soldaten ums Leben kamen. Nach derselben Depesche sollen Mayari Rodriguez, der die Aufständischen in Pinar del Rio befehligt und Rivera, der den Oberbefehl in der Provinz Havana führt, beide die Trocha überschritten haben.

— 2. Febr. Wie eine Depesche des Newyork „Herald“ aus Panama meldet, soll in Guatemala eine Revolution ausgebrochen und die Zensur verhängt worden sein. — Nach einer Depesche des „World“ aus Keywest griff General Montamaer während der Nacht die cubanischen Aufständischen bei Alonzo, Provinz Santa Clara, an. Die Aufständischen brachten Minen zur Explosion, wodurch die Spanier 70 Mann verloren, während die Aufständischen einen Verlust von 20 Mann hatten.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 2. Febr.** Der Musikverein hielt am Samstag Abend im Vereinslokale zum „Löwen“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Wie alljährlich war dieselbe, namentlich seitens der passiven Mitglieder, nur schwach besucht. Vom Vereinsvorstand, Herrn Verwalter Ködel mit kurzen herzlichen Worten begrüßt, trat die Versammlung nach kurzer Barikade in die Tagesordnung ein, welche infolge Wegfalls des Kassiberichts (Herr Kassier Carl war in Geschäften abwesend) sich erheblich abkürzte. Der Jahresbericht pro 1896 verzeichnet eine Mitgliederzahl von 130, gegen 128 im Vorjahr. Der 1. Gegenstand der Beratung bildete die Abänderung des § 16 der Statuten, der in der debattelos angenommenen Fassung nunmehr lautet: „Der Präsident muß ein aktives Mitglied sein. Der Verwaltungsrat, ausgenommen der Dirigent, welcher letzterer vom Vorstand ernannt wird, wird von allen anwesenden Mitgliedern mittels geheimer Abstimmung durch Majorität gewählt. Der Verwaltungsrat besteht aus: 1. den 4 Vorstandsmitgliedern, 2. aus 3 Mitgliedern der Aktivität und 3. aus 3 Mitgliedern der Passivität.“ Die hierauf in drei Gängen vorgenommenen Wahlen des Gesamtkörpers im Verwaltungsrat ergaben die einstimmige Bestätigung der seitherigen Herren, mit der Beschränkung jedoch, daß ad 2 ein aktives Mitglied in Wegfall kam und ad 3 zu den zwei bisherigen passiven Mitgliedern Herr Professor Schmidt zugewählt wurde. Sämtliche Herren, soweit anwesend, nahmen die Wahl dankend an. Daß unser tüchtiger und beliebter Dirigent, Herr Burkard sein schönes, wenn auch mühevolleres Amt weiterführen wird, sei ihm zum besonderen Danke vermerkt. Den nicht anwesenden Mitgliedern wird die Mitteilung angenehm sein, daß laut einstimmigem Beschluß der Generalversammlung im Laufe des nächsten Sommers ein gemeinsamer Ausflug nach Rappenaun unternommen werden soll. Nachdem der Präsident den Vorstandsmitgliedern und dem Dirigenten für

Der Pfarrer nannte, dem geöffneten Fenster näher tretend, seinen Namen. Der Schloßverwalter, denn er war es selbst, der befragt hatte, stieß einen Ruf der Verwunderung aus und sah aus dem Fenster; die Verfassung, in welcher er sich befand, bewies deutlich, daß er im Begriffe gestanden hatte, sich zur Ruhe zu begeben.

„Herr Pfarrer, Sie? Mein Heiland, was führt denn Sie noch so spät hierher? Ich werde sogleich aufmachen.“

Ohne eine Antwort des am ganzen Leibe zitternden Greises abzuwarten, verschwand er vom Fenster; nach verhältnismäßig kurzer Zeit öffnete sich eine kleine Pforte und der Mann erschien in etwas vollständigerem Anzuge.

„Ist Lydia nicht hier?“ rief oder stammelte vielmehr der Pfarrer, sobald er seiner ansichtig wurde.

Der Schloßverwalter prallte förmlich zurück. „Lydia!“ wiederholte er. „Aber die ist ja noch bei hellem Tage nach dem Dorfe zurückgegangen. Erika, die sie ein Stück begleitet hat, ist lange vor dem Abendessen wieder zu Hause gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

ihre verdienstliche Thätigkeit, ebenso Herr Blum namens der Passivität dem Vorstande und den Aktiven für ihre erfolgreichen Bemühungen gedankt und die Anwesenden jeweils durch Erheben von den Sigen ihre Zustimmung ausgedrückt hatten, schloß die Versammlung.

Nh. Sinshheim, 3. Febr. Prinz Carnéval hat seine Herrschaft angetreten. Pünktlich befolgten seine Getreuen den Aufruf im „Landboten“ und in nicht geahnter Größe tagte am Montag Abend die zu seiner Verherrlichung einberufene Versammlung. Nach einem Eröffnungsmarsch der zurückgelassenen Kapelle des Herrn Vi Hung Tchang „Schrecklich“, der ihrem Namen alle Ehre machte, trat die Versammlung in die Verhandlung ein. Der gemachte Vorschlag, einen Karrenklub zu gründen, fand stürmischen Beifall; derselbe wird sich auf die im Jahre 1860 gefertigten Statuten stützen, unter dem Namen „Marshalla“ figurieren und sich seinen berühmten Vorgängern jedenfalls würdig anschließen. Die zahlreiche Beteiligung an der ersten Sitzung und der Umstand, daß bereits 40 Anwesende sich bereit erklärten, an der Maskenaufführung aktiv mitzuwirken, bürgen für diese Annahme. Nach gefaßtem Beschlusse wird nächster Tage zur Sammlung von Mitgliedern eine Liste zirkulieren. Die Eingezzeichneten erwerben sich gegen Zahlung eines mäßigen Beitrages das Recht der Teilnahme an allen Veranstaltungen, worunter ein allgemeiner Maskenball nicht ausgeschlossen sein dürfte. — Heute Mittwoch Abend wird die Beratung fortgesetzt werden. Versammlungsort ist wieder die Brauerei Haus. Wir eruchen im Interesse des guten Gelingen des Unternehmens um recht zahlreiche Beteiligung, namentlich da die Wahl der Comitemitglieder u. s. w. stattfinden soll. Es wird gebeten Narrenabzeichen, die in der ersten Sitzung schon in großer Zahl vertreten waren, anzulegen.

* Sinshheim, 3. Febr. Das am Sonntag rapid eingetretene Tauwetter hat mit dem Schnee so gründlich aufgeräumt, daß derselbe schon gestern bis auf den letzten Rest vom Erdboden verschwunden war. Infolge dessen sind unsere Bäche rasch gestiegen; eine Ueberflutung der Ufer stand jedoch nicht zu befürchten, da der Schneevorrat im Elsenzthal kein besonders großer war und nicht einmal nach allen Seiten für eine passable Schlittenbahn ausreichte.

[[Kirhardt, 28. Jan. Die beiden staatlich subventionierten Hengste des Herrn H. Kopp I. hier „Carthago“ und „Landmann“ wurden dieser Tage durch den Großh. Herrn Bezirksstierarzt besichtigt. Herr Kopp erfreut sich nicht umsonst des Rufes eines guten Hengsthalters und erfahrenen Pferdekenners. Die Haltung, Fütterung und Pflege der beiden Hengste läßt nichts zu wünschen übrig und jedem Besichtigter fällt die Zahmheit und doch energische Beweglichkeit der beiden Tiere auf. Der Rothschimmel „Carthago“ ist 6 Jahre, der Schwarzbraun „Landmann“ 8 Jahre alt. Wir raten den Pferdezüchtern der hiesigen Umgegend, gelegentlich die beiden schönen Tiere einmal zu besichtigen und sie werden zum Betrieb der Pferdezücht wieder neu angepörrt werden. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Kopp die offizielle Photographie des Hengstes „Carthago“, von der Ausstellung in Cannstatt herrührend, vervielfältigen zu lassen, so daß den Pferdezüchtern willkommene Gelegenheit geboten ist, sich den Belgier „Carthago“ etwas billiger als das Original zu erwerben.

r. Gschelbach, 30. Jan. Wie alljährlich, so wurde auch dieses Jahr das Geburtsfest des Kaisers in schöner Weise gefeiert. Am Vorabend Glockengeläute und Böllerschießen. Am Tage selbst fand nach 10 Uhr der Festgottesdienst statt, dem der Kriegerverein in ziemlich großer Zahl anwohnte. Herr Pfarrer Weidenmeier hielt eine von patriotischem Geiste durchwehte Festpredigt über das Wort: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!“ Abends versammelte sich der Verein im Gasthaus zur „Krone“ zu einem Festbankett. Hierbei brachte Herr Pfarrer Weidenmeier das Hoch auf den Kaiser und Herr Lehrer Eckstein ein solches auf den Großherzog aus. Die Gesangsabteilung des Vereins verschönerte den Abend durch den Vortrag mehrerer Lieder.

△ Kappenan, 1. Febr. Auch hier wurde Kaisers Geburtstag in würdigster Weise begangen. Im Gasthof zur Saline versammelten sich viele Einwohner unseres Dorfes, der Gesang-, Militär- und Turnverein, sowie Mitglieder der Feuerwehr. Herr Salinekassier Fleischmann hielt die von patriotischem Geiste durchwehte Festrede, die stürmischen Beifall fand und ihn als gewandten Redner kennzeichnete. Herr Salineinspektor Laub toastete mit warmen Worten auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Herr Hauptlehrer Förster feierte in zündender Rede Bismarck als den größten

Staatsmann und den Schöpfer der deutschen Einheit, während Herr Otto Geiger dem deutschen Vaterland in einer kernigen Ansprache sein Hoch widmete. Zur Verschönerung des patriotischen Festes trug wesentlich der Gesangsverein Frohsinn durch den Vortrag gediegener Lieder und nach Schluß der offiziellen Feier auch durch Aufführung komischer Stücke unter Klavierbegleitung des Herrn Hauptlehrers Förster bei.

* Reichartshausen, 1. Febr. Vergangenen Sonntag feierte der hiesige Militärverein das Geburtsfest des deutschen Kaisers. Herr Vorstand Stroh hieß die zum Feste Erschienenen herzlich willkommen. In kernigen Worten wies Herr Gemeinderat Baumgärtner auf die Bedeutung des Tages hin und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Accisor Denz gedachte in warmen Worten unseres allverehrten Landesvaters. Patriotische Lieder, welche von allen Anwesenden mit Begeisterung gesungen wurden, trugen viel zur Verschönerung des Festes bei.

* Herr Eduard Gebhard von Siegelbach befindet sich unter der Zahl der 17 evang.-prot. Geistlichen, welche neuerdings zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen, sowie zur Erlangung von Kirchenämtern staatlich zugelassen worden sind.

x Reichen, 3. Febr. Gestern wurde von Müller Beuttenmüller dahier in der Elsenz bei seiner Mühle ein Hecht im Gewicht von 2 Pfund und 40 Centimeter Länge gefangen. Eine Seltenheit in diesem Gewässer.

— Vorgestern Nachmittag stürzte sich eine Köchin von Heidelberg in den Neckar und ertrank. Die Leiche wurde bald aufgefunden.

— Bei den kürzlich in Heidelberg stattgehaltenen Bürgerauschuwahlen errangen die Nationalliberalen einen vollständigen Sieg. — Auch bei den Bürgerauschuwahlen in Eberbach siegten die Nationalliberalen in allen drei Klassen, abgesehen von drei Sigen in der Klasse der Niederstbesteuerten, die gemäßigten Kandidaten der Gegner zufielen.

— Letzten Freitag und Samstag hatten das Karlsruher Leibgrenadierregiment 109 und das Mannheimer (110) größere Uebungen in der Nähe von Gondelsheim und Zöhligen. Die Truppen wurden in den Ortschaften einquartiert, was für diese Jahreszeit bisher eine Seltenheit war und auch bei der großen Anzahl Soldaten, die auf die einzelnen Gemeinden kamen, nicht ohne Schwierigkeit auszuführen waren.

— Letzten Mittwoch wurde bei der Lokalzughaltstelle in Emmendingen (Heilanstalt) ein Fabrikmädchen aus dem Elsaß vom Zug der Hauptbahn überfahren. Dasselbe wollte in Begleitung eines Mädchens, das ungefährdet davorkam, noch zum Lokalzug gelangen, und es schlüpfte daher beide durch die geschlossene Barriere, als der Hauptzug das unglückliche Mädchen erfaßte, eine Strecke weit schleifte und tötete.

— Aus dem Wiesenthal, 28. Jan., wird gemeldet: Die letzten Tage brachten einen derartigen Schneefall über das ganze Thal, daß der Gesamtverkehr auf der Bahnlinie Zell—Todtnau gesperrt ist. Durch einen Sturm in letzter Nacht traten an manchen Orten starke Schneeverwehungen ein, wodurch auch der Straßenverkehr zeitweise unmöglich gemacht wurde.

— Am Samstag Abend wurde in Auggen bei Mühlheim die Schwester eines Kaufmanns, in dessen Abwesenheit sie den Laden besorgte, von einem leider bis jetzt unermittelten Ströcher überfallen und lebensgefährlich verletzt. Die Erhebungen des noch am gleichen Abend eintreffenden Amtsgerichts ergaben, daß etwa 15 Mark in der Ladentasse fehlten.

— Der frühere Direktor der Reichsbank, nebenstelle Hegeler in Konstanz wurde vom Schwurgericht daselbst wegen Unterschlagung und Betrug zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— In Wildbad wurde ein Mann, Vater von 6 Kindern, beim Holzfällen von einem stürzenden Baum erschlagen. Der Tod trat sofort ein.

— Die Frau des Kaufmanns Schmidt in Deggendorf bekam durch Lieblosungen eines Hündchens Parasiten. Sie begab sich deshalb nach München, um sich einer Operation zu unterziehen. Die erst 28 Jahre alte Frau verschied jedoch während der Operation.

— In ihrer Wohnung in der Ruffdorferstraße in Wien erhängten sich Donnerstag Nacht die 54jährige Ingenieurwitwe Josephine Zell und deren 13jährige Tochter Ermeline. Der Grund ist unbekannt. Die Tochter hinterließ einen Brief des Inhalts, ohne ihre Mutter habe das Leben für sie keinen Reiz. Die Frau lebte in guten Verhältnissen, hatte aber schon im Vorjahre zweimal Selbstmord versucht.

— Im vergangenen Jahre fanden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 122 gefelmäßige, dagegen 131 Lynchhingerichtungen statt. Während des vergangenen Jahres kamen in den Vereinigten Staaten 678 Personen bei Eisenbahnunfällen um's Leben.

— Bis vor einigen Tagen ist die Kälte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht groß gewesen. Jetzt ist der Niagara-Fall zu gefroren, gewiß ein Zeichen, daß König Frost im Lande regiert. Die Eisbrücke glizert einzig im Sonnenschein. Hinüberzugehen wagt freilich noch Keiner, den Versuch wird aber mehr als Einer machen, wenn das Frostwetter noch einige Tage anhält. In New-York ist es bisher nicht besonders kalt gewesen. In Philadelphia hat weit größere Kälte geherrscht. Dort sind mehrere Personen auf den Straßen erfroren. In Chicago weht der Wind schneidend vom Michigan-See über die Stadt und die Armen leiden furchtbar. In Wisconsin, Minnesota und den anderen nordwestlichen Staaten verzeichnet das Thermometer durchschnittlich 15—20 Grad unter Null. In Nebraska sind ganze Schafherden erfroren. Selbst in Texas ist viel Vieh durch den Frost umgekommen.

□ Bretten, 28. Januar. In allen Schulen des Landes, wo evang. Schüler sind, findet am 16. Februar d. J. eine Melanchthon-Feier unter Mitwirkung der Geistlichen und Lehrer statt. Wir empfehlen zu diesem Zwecke die soeben bei F. J. Reiff in Karlsruhe erschienene „Melanchthon-Schrift“ von W. Glock in Reichen, welche dem Inhalt und Preise nach dem genannten Zwecke am besten entspricht und schon vor der Feier gleichsam als Programm den Schülern in die Hand gegeben werden kann und zwar auf Fondskosten. Es sind kurze Lieder, Gesänge, Gedichte, Gebete zusammengestellt, um die Feier möglichst pädagogisch zweckmäßig zu gestalten. — Die „Badische Landeszeitung“ schreibt unter „Kunst und Wissenschaft“ Nr. 24 Beilage: Vielbeschäftigten Veranstalter von Melanchthon-Schulfeiern kann die bei Reiff in Karlsruhe erschienene, acht Blätter umfassende „Melanchthon-Feier in der Schule, von Pfarrer W. Glock“ bestens empfohlen werden. Folglich gehaltene Mitteilungen aus des Reformators Leben wechseln dramatisch lebendig ab mit Liedern, Bibelstellen und Gedichten, in denen der Jubilar von verschiedenen Seiten beleuchtet wird als Freund und Mitarbeiter Luthers, Bibelübersetzer, Bekenner, Familienvater, Kinderfreund, Patient u. Die hübsch ausgestattete Festschrift eignet sich schon wegen ihrer Billigkeit zur Massenverteilung in den verschiedenen Schulen. Zu haben bei G. Münzesheimer und J. Doll in Sinshheim.

Ball-Seidenstoffe v. 60 Pf. bis 18.65 p. Meter porto- u. steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Buxkin, doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. p. Mtr.
3 Mtr. Buxkin zum ganz. Anzug für M. 4.05 Pfg.
3 „ Cheviot „ „ „ „ 5.85 „
sowie allermoderne Kammgarne, Tuche, Velour, Loden, Manchester, Hosen- u. Paletotstoffe etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
— Muster auf Verlangen franco. —
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Damenstoffe: Sommerstoffe v. 28 Pfg., Cachemir v. 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an pr. Mtr.

Solch' vorzügl. Tabak habe kaum erwartet lauten tauf. Zuchtschrift. an B. Becker in Secen a. S. über Holländ. Tabak, 10 Pfund franco 8 Mark.

Bruchsal. Marktbericht vom 30. Jan. 1897.
Weizen 100 Kilo 17.35 Kernen 17.—. Spelz, ungeschält 13.—, Roggen 14.— Gerste 15.—, Weisfloren 12.—. Rischfrucht 14.—, Hafer 14.50, Heu 6.—, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 0.80, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 0.85.

Frage Euren Arzt über Malton-Wein

Vorrätig in der Apotheke des Herrn F. CANZENBACH, ausserdem in den besseren Handlungen.

Haupt-Depôt: **Gebr. Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

Malton-Tokayer
Malton-Sherry

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südweins Geist
Im Malton-Wein.

Haus-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Schmiedmeisters **Karl Ruprecht** von hier wird das nachbeschriebene Anwesen am **Montag, den 8. Februar 1897, vormittags 9 Uhr**

im Rathause dahier teilungshalber mit obervormundschastlicher Genehmigung öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, nämlich: Lagerbuch Nr. 562 (Gemarkung Sinsheim):

3 Ar 21 Meter Hofraithe im Ortsetter an der Eisenbahnstraße, Gebäude Nr. 292

- a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Durchfahrt u. Schmiedwerkstätte,
- b) eine zweistöckige Scheuer mit Stallung, zwei gewölbten Kellern und Magazin,
- c) zwei Schweinställe mit Hühnerhaus und Holzremise, zweistöckig, Anschlag 14000 Mk.

Das Haus eignet sich in Folge seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetriebe.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar in der Zwischenzeit zu Jedermanns Einsicht offen und kann Abschrift derselben auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers erteilt werden.

Sinsheim, den 30. Jan. 1897.
Der Großh. Bad. Notar:
Dr. Bachelin.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 6. Febr. d. J.**, vormittags 10 Uhr werde ich in **Buzenhausen**

1 Leiterwagen und 9 Ster buchene Brennholz geg. Barzahlung öffentlich versteigern.

Sinsheim, 3. Februar 1897.
Ritter,
Gerichtsvollzieher.

Kinderschlitten

empfehlen **Carl-Fischer.**

Maggi's Suppenwürze
Maggi's Suppentafeln
Knorr's Suppentafeln
Knorr's Platthafer
Knorr's Hafer-Biscuits

empfehlen bestens
Th. Boffaller.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Die **evang. Stiftschaffnei Sinsheim** versteigert aus dem **kirchenärarischen Walddistrikt Orles** an den nachgenannten Tagen mit unverzinslicher Borgfrist bis Martini l. J. folgendes Holz auf der Hiebstelle:

1. am Freitag, den 5. Februar l. J.

- a) Nutzholz: 41 Eichen-Stämme und -Stangen II. bis IV. Klasse von 1,20 bis 19 m Länge und 0,06 bis 2,66 fm Inhalt, 2 Buchenstämme von je 5 m Länge und 0,17 bzw. 0,23 fm Inhalt, 43 Forlen-Stämme und -Stangen I. und II. Klasse von 4,60 bis 21 m Länge und 0,19 bis 3,02 fm Inhalt, 7 Ster eichen Scheitholz, 1,25 m lang.
- b) Brennholz: 6150 Stück buchene, 300 Stück eichene und 1650 Stück gemischte Wellen sowie den Schlagraum.

2. am Samstag, den 6. Februar l. J.

Brennholz: 358 Ster buchene, 10 Ster eichen, 7 Ster forlen Scheitholz, 54 Ster buchene, 2 Ster eichen und 12 Ster gemischt Prügelholz, sowie 60 Ster gemischtes Stockholz.

Beginn der Versteigerung: **jeweils vormittags 9 Uhr**; Zusammenkunft an beiden Tagen am **Sinsheim-Daisbacher Weg** beim **Stiftsrain**.

Bekanntmachung.

Nr. 29. Zur Aufstellung des Verzeichnisses der seit der Katastervermessung der Gemarkung **Reichartshausen** in dem Grundeigentum derselben eingetretenen Veränderungen ist Tagfahrt auf

Freitag, den 12. Februar l. J.,

von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr, in das Rathaus zu Reichartshausen anberaumt.

Gemäß § 5 der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Dezember 1858 werden die Grundeigentümer hiermit aufgefordert, die seit der Katastervermessung eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht zu ersiehenden Veränderungen in ihrem Grundeigentum bei dem unterzeichneten Fortführungsbeamten in der Tagfahrt anzumelden und gleichzeitig die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden über die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen abzugeben, widrigenfalls solche auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 2. Februar 1897.
Der Großh. Bezirksgeometer:
H. Baumann.

4jährige Eichenpflanzen

6000-7000 Stück sind aus unserem Forstwalde abzugeben.
Wimpfen, den 1. Februar 1897.

Großh. Bürgermeisterei:
Boruhäuser.

Mk. 500,000

sind sofort oder später in beliebigen Beträgen auf **Hypotheken, Schuldscheine, Faustpfänder** etc. etc. auszuliehen und werden auf **Zieler, Restkaufschillinge, Gleichstellungsgelder** etc. etc. angekauft.
Gesuche mit Retourmarke umgehend zu richten an die

Bodencredit-Generalagentur Karlsruhe.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Nappenan, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Häckselmaschinen, Obstmühlen, Kellern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Rechnungs-Formulare sind vorrätig in der Buchdruckerei von **G. Becker.**

Redaktion, Druck und Verlag von **G. Becker** in Sinsheim.

Frische Schellfische

treffen auf Freitag wieder ein bei **Wilhelm Scheeder.**

Geräucherte

Schellfische

sind wieder eingetroffen bei **Wilh. Scheeder.**



empfehlen in allen Größen billigt

Eduard Schick,
Uhrmacher, Sinsheim.

Mattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Matten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in der Apotheke in **Sinsheim** und in **Nappenan**, bei **Ludw. Sagmaier** in **Silsbach** und **H. Waidler** in **Kirchardt**.

Text für Mk. 6.—

frachtfrei jeder deutschen Bahnstation einen zusammenlegbaren, fahrbaren



Kinderstuhl, hoch und nieder verstellbar, Preisliste mit Abbild franco!
Konstanz, G. Schaller & Co.
Marktstraße 3.

Impressen

für Kreditvereine u. Sparkassen:

Einnahmeanweisung für Sparkasseneinlagen (rote), Hauptbuch der Pfennigsparkassen, Einnahmehuch für Pfennigsparkassen über Spareinlagen, Ausgabeanweisung f. Kredit-rc. Kassen, Beitritts- und Aufkündigungsscheine für Kreditvereine, Liste der Genossen für Kredit- und Consumvereine, Cassa-Conto für Kredit-rc. Vereine, Schuldscheine, Form. A (1seitig bedr.), dto. " B (2seitig bedr.), Kassenabschlüsse, Einnahmeanweisung, Prolongationsgesuch, Darlehensfähigkeit-Register, Ausgabeanweisung und Nachweisung über Quittungen (rote)

hält stets auf Lager die Buchdruckerei von **G. Becker** in **Sinsheim**.

Hierzu eine Beilage.